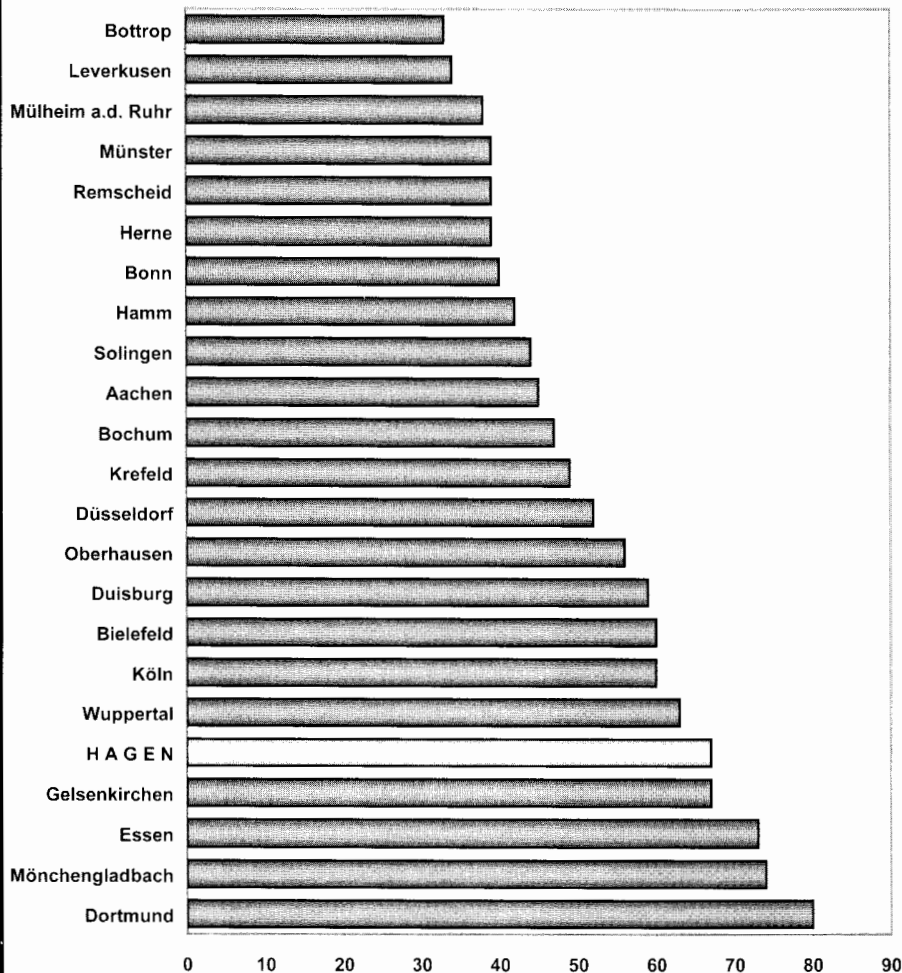


Schaubild des Monats

**Sozialhilfeempfänger je 1 000 Einwohner
am 31.12.2004**



Viele Hagener benötigen Sozialhilfe Ergebnis der letzten Sozialhilfestatistik

Das Schaubild des Monats basiert auf Zahlen, die das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW veröffentlicht hat. Demnach ist die Zahl der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL) je 1 000 Einwohner am geringsten in Bottrop mit 33 Empfängern. Landesweit zählt man 41 HzL-Empfänger je 1 000 Einwohner. Unterhalb dieser Quote liegen neben Bottrop auch die Städte Leverkusen, Mülheim an der Ruhr, Remscheid, Münster, Herne und Bonn. Dramatischer stellt sich dagegen die Situation in Dortmund dar, wo 80 von 1 000 Einwohnern auf Hilfe angewiesen sind. Ebenfalls äußerst hoch sind die Werte, die Mönchen-

gladbach und Essen melden. Hagen belegt gemeinsam mit Gelsenkirchen den 19. Platz. 60 von 1 000 Einwohnern beantragen Unterstützung.

Die Hagener Situation

Hinter dieser Quote von 67 verstecken sich in Hagen mehr als 13 200 Empfänger. In der Vergangenheit waren die Zahlen nicht immer so schlecht. So wehte 1998 noch keine so starke Brise, warteten doch „nur“ 8 900 Empfänger auf die monatliche Überweisung. Statt 67 kamen 43 Unterstützung Suchende auf 1 000 Hagener.

Nicht nur die Zahl der Betroffenen hat sich im Zeitablauf geän-

dert, sondern auch ihre Zusammensetzung hat sich gewandelt. So ist die betroffene Klientel spürbar jünger geworden. Lag der Altersdurchschnitt 1998 noch bei 31 Jahren, errechnen sich heute 27 Jahre. Der Anteil der unter 18-Jährigen an den Empfängern stieg von 37,5 % auf 40,6 %, der Anteil der 65-Jährigen und Älteren fiel von 7,6 % auf 2,3 %.

Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren Empfänger hat sich seit 2003 verringert, weil viele von ihnen inzwischen zunehmend Leistungen aus der Anfang 2003 eingeführten „Sicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“ erhalten. (Zu dieser Grundsicherung siehe auch „Aus NRW“.)

Der Frauenanteil unter den Hilfebeziehenden ging von 58,4 % auf 55,4 % zurück.

Die Zahl der Deutschen stieg von 66,6 % auf 68,7 %. Demzufolge verfügen heute 31,3 % der Empfänger über eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit ist der Anteil der Ausländer in der Empfängerstatistik deutlich höher als ihr Bevölkerungsanteil von 14 %.

Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt in Hagen

31.12.	Anzahl	je 1000 Einwohner
1998	8 900	43
1999	10 000	49
2000	8 650	42
2001	9 900	49
2002	10 500	52
2003	12 550	62
2004	13 250	67

Das Ende der Sozialhilfestatistik

Viele der Empfänger im erwerbsfähigen Alter waren arbeitslos gemeldet. Durch das Inkrafttreten des „Hartz-IV-Gesetzes“ zum 1. Januar 2005 erhalten sie mittlerweile das „Arbeitslosengeld II“. Die zugehörigen Angehörigen werden ebenfalls nicht mehr in der zukünftigen Sozialhilfestatistik mitgezählt. Aus diesen Gründen wird die Datenerhebung künftig nicht mehr durchgeführt.

Hagen – eine Ruhrgebietsstadt – geprägt durch Industrie und Gewerbe?

In den Hagener Monatszahlen vom Juli wurde bereits über die Internetumfrage zum Thema „Hagener Image“ berichtet. Im Blickpunkt stand die Bewertung von acht Imagefaktoren.

Diesmal geht es um die drei Fragestellungen:

- Wird Hagens Wirtschaft durch Industrie und Gewerbe oder durch Dienstleistungen geprägt?
- Gehört Hagen zum Ruhrgebiet oder zum Sauerland?
- Wie sieht Hagens Zukunft aus?

Industrie oder Dienstleistung?

Heute sind in Hagen deutlich mehr Menschen im Dienstleistungs- als im Produktionsbereich beschäftigt. Offenkundig existiert im Bewusstsein der Bürger aber ein ganz anderes Bild. So sieht fast jeder zweite Surfer Hagen immer noch als eine durch Industrie und Gewerbe geprägte Stadt. Eine Dominanz der Dienstleistungen erkennen nur 15 %. Jeder dritte Befragte sieht eine Gleichgewichtssituation.



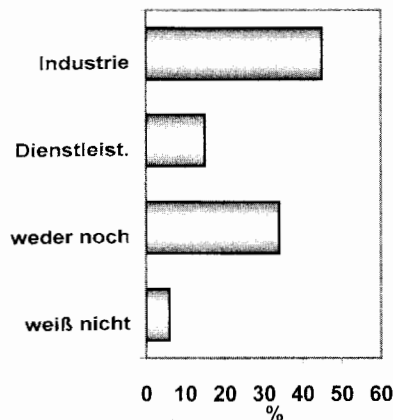
**Aus
NRW**

300 € Grundsicherung

Manchen Menschen reicht ihr Einkommen oder Vermögen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes nicht aus. Seit 2003 haben sie das gesetzlich verbrieft Recht auf Grundsicherung. Um es in Anspruch nehmen zu können, müssen sie das 65ste Lebensjahr vollendet haben oder dauernd voll erwerbsgemindert sein.

Ende 2003 gab es in Nordrhein-Westfalen 106 200 Empfänger von Grundsicherungsleistungen. Zwei Drittel von ihnen waren 65 Jahre oder älter. Das restliche Drittel war dauernd voll erwerbsgemindert. Nur jeder dritte Hilfeempfänger war ein Mann; etwa jeder fünfte Empfänger hatte eine ausländische Staatsbürgerschaft. Der durchschnittliche Anspruch pro Person lag bei 300 Euro monatlich.

Hagen ist geprägt durch ...

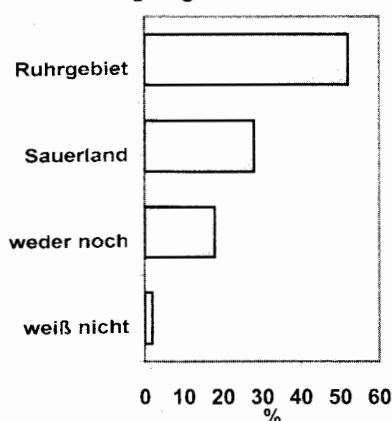


Dass Hagen den Wandel zur Dienstleistungsstadt bereits vollzogen hat, wird also bezweifelt. In dieser Einschätzung sind sich alle Bevölkerungsgruppen einig; Männer und Frauen, Junge und Alte, Hagener und Auswärtige.

Ruhrgebiet oder Sauerland?

Hagen ist bekannt als das Tor zum Sauerland. Ist Hagen also schon eine Stadt des Sauerlands oder noch des Ruhrgebiets? Das Pendel schlägt deutlich Richtung Ruhrgebiet aus. Jeder zweite Abstimmer entscheidet sich für diese Region. Nur jeder Vierte sieht Hagen als eine Stadt im Sauerland.

Hagen gehört zum ...



Auffällig das unterschiedliche Votum der Altersgruppen. Junge stimmen in der Mehrzahl pro Ruhrgebiet, Ältere pro Sauerland. So machen 76 % der unter 20-Jährigen Hagen zu einer Ruhrgebietsstadt, aber nur 31 % der über 40-Jährigen. Umgekehrt das Ergebnis pro Sauerland: Nur für 13 %

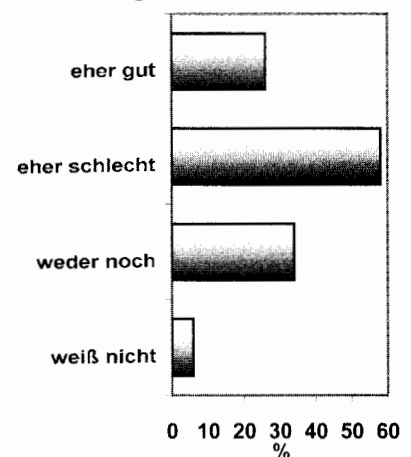
der jungen Menschen, aber für 41 % der Älteren gehört Hagen zum Sauerland. Auch das Geschlecht hat Einfluss auf die Entscheidung. Frauen siedeln Hagen häufiger im Ruhrgebiet an als Männer (59 % zu 48 %).

Zukünftige Entwicklung

Während sich die beiden vorangegangenen Fragen mit der derzeitigen Situation beschäftigen, wirft die Frage, ob Hagen eine eher positive oder eher negative Entwicklung zu erwarten hat, einen Blick in die Zukunft.

Ein Viertel der Surfer sieht eher gute Zeiten auf Hagen zukommen, aber mehr als die Hälfte ist skeptisch und stuft die Zukunft als eher schlecht ein.

Hagens Zukunft ist ...



Wiederum auffällig, das unterschiedliche Abstimmungsverhalten der Jüngeren und Älteren. Während 45 % der jüngeren Menschen hoffnungsvoll in die Zukunft sehen und lediglich 37 % Bedenken haben, teilen nur 19 % der über 40-Jährigen die positive Sichtweise wohingegen 67 % schwerere Zeiten erwarten.

Die positive Sichtweise der Jüngeren deutete sich schon bei der Bewertung der Imagefaktoren an. Sie bezeichneten Hagen wesentlich häufiger als wirtschaftskräftig und fortschrittlich, wesentliche Grundlagen für eine blühende Zukunft.

Wer Hagen als Dienstleistungsstandort sieht, hat ebenfalls etwas mehr Vertrauen in das, was kommen wird (37 %).

Wer an der Umfrage teilnehmen möchte findet den Link zum Fragebogen auf der Hagener Homepage (www.hagen.de) unter der Überschrift Dies & Das.

Bevölkerungs- bestand	Juni 2005	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	200 479	- 70	- 1 525	- 692
davon männlich	95 768	- 64	- 775	- 367
weiblich	104 711	- 6	- 750	- 325
Deutsche insgesamt	172 652	- 52	- 1 406	- 518
davon männlich	81 940	- 58	- 673	- 267
weiblich	90 712	6	- 733	- 251
Ausländer insgesamt	27 827	- 18	- 119	- 174
davon männlich	13 828	- 6	- 102	- 100
weiblich	13 999	- 12	- 17	- 74
101 Mittelstadt	21 834	52	- 46	117
102 Altenhagen	18 962	- 37	- 49	- 67
103 Hochschulviertel	12 840	- 19	- 32	- 8
104 Emst	11 153	9	39	5
105 Wehringhausen	16 346	- 23	- 317	- 115
1 HAGEN-MITTE	81 135	- 18	- 405	- 68
206 Vorhalle	11 147	8	- 100	5
207 Boele	27 965	37	- 83	- 70
2 HAGEN-NORD	39 112	45	- 183	- 65
308 Lennetal	4 981	- 17	- 87	- 74
309 Hohenlimburg	27 075	- 65	- 263	- 139
3 HOHENLIMBURG	32 056	- 82	- 350	- 213
410 Eilpe	11 968	- 14	- 266	- 87
411 Dahl	5 537	19	- 11	0
4 EILPE/DAHL	17 505	5	- 277	- 87
512 Haspe-Ost	17 739	- 12	- 235	- 205
513 Haspe-West	12 932	- 8	- 75	- 54
5 HASPE	30 671	- 20	- 310	- 259

Im Juni 2005 ...

zählt Hagen 8.943 mehr Frauen als Männer.

ist der Frauenüberschuss bei den Ausländern nur geringfügig (+ 171).

sehen sich die Mittelstadt, Emst und Vorhalle gegenüber dem Jahresanfang im Plus.

gehen wieder sorgenvolle Blicke nach Hohenlimburg. Von allen Statistischen Bezirken weist Hohenlimburg im Juni (- 65) das höchste Minus aus.

bleibt Dahl weiterhin ziemlich stabil.

Bevölkerungs- bewegung	Juni 2005	Mai 2005	Juni 2004	Juni 1995
EHESCHLIESSUNGEN	81	94	81	116
GEBORENE	132	128	120	177
ausschließlich deutsch	103	97	104	126
deutsch und ausländisch	23	26	3	-
ausschließlich ausländisch	6	5	13	51
GESTORBENE	154	197	178	191
darunter männlich	87	92	82	88
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 22	- 69	- 58	- 14
Deutsche	- 20	- 66	- 70	- 60
Ausländer	- 2	- 3	12	46
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	516	421	513	548
darunter Ausländer	191	164	183	276
Fortgezogene Personen	564	285	289	909
darunter Ausländer	148	93	92	498
Wanderungsgewinn/-verlust	- 48	136	224	- 361
Deutsche	- 91	65	133	- 139
Ausländer	43	71	91	- 222
Umzüge innerhalb Hagens	1 383	1 488	1 445	1 322
EINBÜRGERUNGEN	59	46	36	108

gab es genau so viele (81) Eheschließungen mit Hagener Beteiligung wie im Juni letzten Jahres.

starben 43 Hagener weniger als im Mai.

hielt sich der Sterbeüberschuss in Grenzen.

war der Wanderungsverlust bei den Deutschen größer als der -gewinn im Vormonat.

wurden 59 Personen eingebürgert.

Preissteigerungsrate in NRW  	Preisänderungen gegenüber Juni		
	2002	2003	2004
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 4,3	+ 3,3	+ 1,6
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	- 0,6	- 0,7	+ 0,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 21,1	+ 14,2	+ 6,7
Bekleidung, Schuhe	- 4,4	- 3,9	- 3,9
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 6,0	+ 4,4	+ 2,9
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 0,5	-	+ 0,1
Gesundheitspflege	+ 23,3	+ 22,5	+ 1,3
Verkehr	+ 8,3	+ 6,8	+ 3,7
Nachrichtenübermittlung	- 1,7	- 1,7	- 0,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 2,4	- 1,9	- 0,3
Bildungswesen	+ 5,0	+ 2,7	+ 2,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,0
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 3,9	+ 1,9	+ 0,9



Aus NRW

Jeder vierte Einwohner mit Migrationshintergrund

Nordrhein-Westfalen ist weit stärker durch Zuwanderung geprägt, als die Zahl der ausländischen Mitbürger widerspiegelt. 21 % der Einwohner verfügen über einen Migrationshintergrund, sind also ausländische Staatsbürger oder Personen, die entweder selbst oder deren Eltern aus dem Ausland zugezogen sind.

Im einzelnen leben in NRW

- 1,96 Mio. Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
- 2,46 Mio. Menschen, die seit 1950 von außerhalb der BRD zugewandert sind (Aussiedler, Eingebürgerte)
- 2,26 Mio. Menschen mit mindestens einem aus dem Ausland zugewanderten Elternteil.

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm   	Juni		
	2003	2004	2005
Lufttemperatur in °C	20,0	15,8	17,4
Maximum	30,0	29,0	32,0
Minimum	10,0	8,0	5,0
Mittelwert seit 1956	16,2	16,2	16,2
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 024	1 028	1 035
Minimum	1 000	1 000	1 004
Niederschlagshöhe in mm	63,7	73,5	88,1
Mittelwert seit 1956	84,7	84,5	84,6
Tage ohne Sonne	-	1	-
mit ganztags Sonne	5	1	6
mit halbtags Sonne	10	14	4
überwiegend Sonne	12	5	9
mit messbarem Niederschlag	12	17	8
mit starkem Wind (über Stärke 6)	-	-	-
mit Nebel (Sicht unter 1 km)	2	4	3
mit Gewitter (über dem Stadtgebiet)	7	5	5

Obdachlose in Hagen

In Hagen wurden 2004 49 obdachlose Haushalte gemeldet. In 31 Fällen handelte es sich um Ein-Personen-Haushalte. Insgesamt waren 106 Personen ohne feste Bleibe.

Die Kennziffer Obdachlose je 1 000 Einwohner liegt mit 0,5 unter dem Landesdurchschnitt von 1,0.

Von den Obdachlosen wohnen 67 in Unterkünften einfachster Art und 39 in Unterkünften besserer Qualität; niemand in einer Normalwohnung

ANMERKUNGEN: Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende. D = Jahresdurchschnitt.

QUELLEN: Agentur für Arbeit Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e.V.

TITELBILD: Denkmal Wittmanns Tor in Haspe, an der Vollbrinkstr., Foto von Karsten-Thilo Raab

DRUCK: HAUSDRUCKEREI DER STADT HAGEN. **HERAUSGEBER:** STADT HAGEN, DER OBERBÜRGERMEISTER, FACHBEREICH STADTENTWICKLUNG, PLANEN UND WOHNEN, RESSORT STATISTIK UND STADTFORSCHUNG, POSTFACH 4249, 58042 HAGEN, TELEFON: 02331/207-4525, TELEFAX: 02331/207-2412

e-mail: statistikstadtforschung@stadt-hagen.de, <http://www.hagen.de>

Beschäftigungsabbau in Hagen hält an

Am 30.06.2004 waren am Arbeitsort Hagen 64 600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert.

Dieser Personenkreis umfasst nicht alle in Hagen einer Erwerbstätigkeit nachgehenden Personen. Es fehlen Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige sowie ausschließlich geringfügig Beschäftigte.

In den letzten Jahren konnte man einen kontinuierlichen Abbau an Arbeitsplätzen beobachten. Gegenüber 2000, als in Hagen noch 71 900 Personen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgingen, hat sich ihre Zahl um 10 % verringert. Die folgende Tabelle enthält die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am 30.6. 2000 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen.

Die Wirtschaftsbereiche

Von dem Rückgang sind nicht alle Wirtschaftsbereiche gleich stark betroffen. Als Verlierer verlässt das Produzierende Gewerbe den Ring.

Statt ehemals 26 600 Beschäftigten gehen heute nur noch 20 700 Personen einer Tätigkeit in der Produktion nach. Dies entspricht einem Rückgang um 22 %. In den letzten vier Jahren ging also jeder fünfte Arbeitsplatz verloren. Besonders betroffen waren im Bereich Verarbeitendes Gewerbe die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (-77 %), das Ernährungsgewerbe (-61 %) und die Herstellung von Möbeln und Schmuck sowie Recycling (-51 %). Aber auch das Baugewerbe musste überdurchschnittlich viele Federn lassen (-30 %).

Nicht ganz so dramatisch fiel der Arbeitsplatzabbau im „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ aus. 2004 fehlten gegenüber 2000 1 400 Arbeitsplätze. Gegen den Trend verlief die Entwicklung im Bereich Nachrichtenübermittlung, der zwischen 2000 und 2004 um 300 Beschäftigte gewachsen ist.

Fast unverändert stellt sich die Lage im Gesamtbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und bei

den sonstigen Dienstleistungen dar, wobei aber öffentliche und private Dienstleister fast 4 % neue Stellen geschaffen haben.

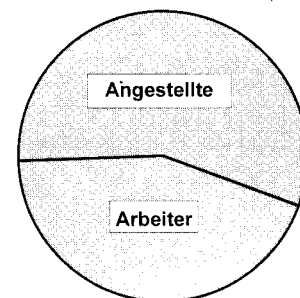
Arbeiter und Angestellte

Besonders stark vom Abbau betroffen waren die Arbeitsplätze von Arbeitern (-15 %), wohingegen die Veränderung bei den Angestellten etwas moderater ausgefallen ist (-6 %). Von diesen Umstrukturierungen waren Männer und Frauen in gleichem Maße betroffen.

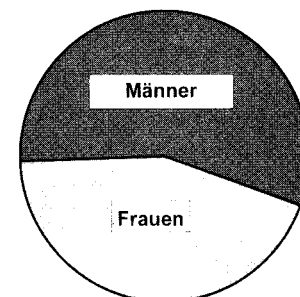
Für die Gruppe der Ausländer ergibt sich das folgende interessante Ergebnis. Während die Fraktion der Arbeiter unter ihnen um 22 % geschrumpft ist, ist die Zahl der Stellen im Angestelltenbereich unverändert geblieben.

Heute stellt sich die Struktur der Arbeitsplätze wie folgt dar:

36 300 Arbeitsplätze sind im Angestelltenbereich angesiedelt (56 %), 28 300 Plätze sind Arbeitern vorbehalten (44 %).



44 % der Arbeitsplätze sind von Frauen besetzt.



Frauen finden überwiegend als Angestellte eine Arbeit (22 150), weniger als Arbeiterinnen (6 250).

Von den 6 050 Ausländern bekleiden 4 650 die Position eines Arbeiters (77 %), 1 400 gehen einer Angestelltentätigkeit nach (23 %).

	2000	2004	Diff. in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	294	290	- 1,4
Produzierendes Gewerbe	26 628	20 684	- 22,3
davon			
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	120	118	- 1,7
Verarbeitendes Gewerbe	21 217	16 763	- 21,0
Energie- und Wasserversorgung	1 299	1 018	- 21,6
Baugewerbe	3 992	2 785	- 30,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	18 440	17 009	- 7,8
davon			
Handel	12 073	10 888	- 9,8
Gastgewerbe	1 069	976	- 8,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5 298	5 145	- 2,9
Sonstige Dienstleistungen	26 530	26 620	0,3
davon			
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 765	1 693	- 4,1
Grundstückswesen, Vermietung	6 587	6 240	- 5,3
Dienstleistungen für Unternehmen, öffentliche Verwaltungen u.ä.	4 350	4 327	- 0,5
Öffentliche u. private Dienstleistungen	13 828	14 360	3,8
Insgesamt	71 892	64 603	- 10,1

Ein Rückblick auf das Ergebnis der Bundestagswahl 2002

Im Wahlkreis 139 lag die SPD bei Erst- und Zweitstimmen deutlich vorn.

Nachdem der Bundespräsident Horst Köhler am 21. Juli den Bundestag aufgelöst hat, wird es voraussichtlich am 18. September 2005 zu vorgezogenen Bundestagswahlen kommen. Voraussichtlich, weil noch Klagen von zwei Bundestagsabgeordneten gegen diese Entscheidung des Bundespräsidenten beim Bundesverfassungsgericht anhängig sind. Sollten diese negativ entschieden werden, ist der Weg zur Urne frei. (Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels lagen die Urteile noch nicht vor.)

Der Wähler, wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der am Wahltag 18

Jahre alt ist und seit mindestens drei Monaten in der Bundesrepublik eine Wohnung innehat oder sich sonst gewöhnlich aufhält, hat zwei Stimmen. Mit der Erststimme entscheidet er über den Wahlkreis-kandidaten, mit der Zweitstimme über die Landesliste einer Partei.

Zur Einstimmung auf das Wahlgeschehen wird im folgenden ein Blick auf den Wahlausgang 2002 im Wahlkreis 139, zu dem die Städte Hagen, Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm gehören, geworfen.

Die Tabelle enthält nur das Zweitstimmenergebnis, dies aber auch

für die fünf Hagener Stadtbezirke. Seinerzeit lag im Wahlkreis 139 die SPD mit 49 % um mehr als 18 %-Punkte deutlich vor der CDU (30,9%). Die FDP erreichte 8,8 %, die GRÜNEN 7,4 %. Die sonstigen Parteien spielten keine Rolle. Sie kamen auf 3,9 %.

Das Direktmandat – vergeben aufgrund der abgegebenen Erststimmen – errang der SPD-Kandidat Rene Röspe. Auf ihn entfielen 55,2 % der gültigen Stimmen. Deutlich abgeschlagen auf Platz 2 der CDU-Kandidat Stefan Ciupka mit 32,8 %.

Beide Kandidaten schnitten

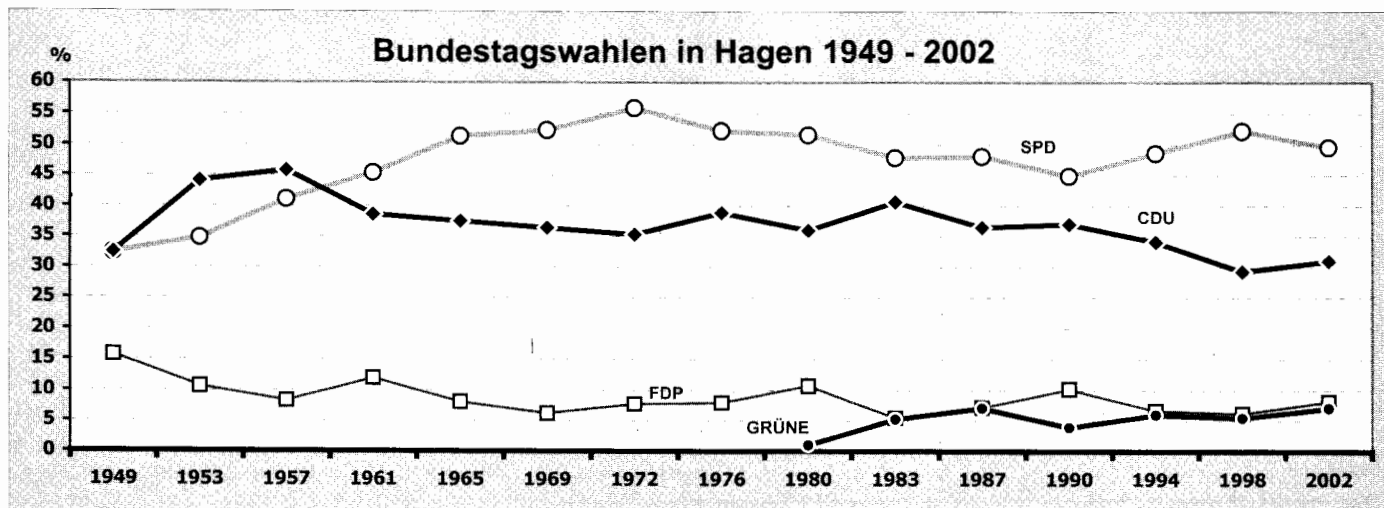
Gebiet	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung %	SPD %	CDU %	FDP %	GRÜNE %	Sonstige %
Hagen-Mitte	56 496	75,1	47,3	31,8	8,5	8,0	4,4
Hagen-Nord	29 985	76,8	50,5	32,5	7,3	5,7	4,0
Hohenlimburg	24 278	80,8	49,6	30,5	8,8	7,6	3,5
Eilpe/Dahl	13 918	77,3	50,5	29,2	9,1	7,1	4,1
Haspe	21 738	73,6	53,5	28,6	7,3	6,1	4,5
Hagen	146 415	76,4	49,6	31,0	8,2	7,1	4,1
Breckerfeld	7 021	82,8	44,3	33,1	10,8	8,6	3,2
Ennepetal	24 913	78,9	47,0	32,0	10,1	7,4	3,5
Gevelsberg	25 045	80,3	51,2	27,7	10,0	7,5	3,6
Schwelm	22 709	78,3	46,4	32,2	9,7	8,4	3,3
Wahlkreis 139	226 103	77,5	49,0	30,9	8,8	7,4	3,9

besser ab als ihre Parteien (Zweitstimmenergebnis). Die annähernd 95 500 Stimmen für Herrn Röspe bedeuteten ein Plus von 11 000 Stimmen oder 6 % im Vergleich zum SPD-

Ergebnis. Ähnlich, aber nicht so ausgeprägt, die Situation bei Herrn Ciupka. Er konnte knapp 56 500 Wähler für sich gewinnen und erhielt damit rund 3 000 Stimmen, bzw. 2 % mehr, als die

CDU.

Das folgende Schaubild zeigt das Zweitstimmenergebnis von SPD, CDU, FDP und GRÜNE bei den Bundestagswahlen seit 1949 in Hagen.



H A G E N E R Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2004		2005	
	insgesamt	Juni	Mai ¹⁾	Juni ¹⁾
Arbeitslose 	12 098 D	12 074	13 616	13 504
davon Männer insgesamt	7 295 D	7 257	7 608	7 477
bis 19 Jahre	57 D	43	72	85
20 bis 54 Jahre	6 439 D	6 421	6 629	6 466
55 und älter	799 D	793	907	926
Frauen insgesamt	4 803 D	4 817	6 008	6 027
bis 19 Jahre	38 D	37	80	97
20 bis 54 Jahre	4 100 D	4 106	5 070	5 081
55 und älter	665 D	674	858	849
davon Angestellte	3 830 D	3 782	4 019	3 974
Arbeiter	8 268 D	8 292	9 597	9 530
darunter Schwerbehinderte	1 091 D	1 096	1 192	1 184
davon Männer	694 D	700	730	728
Frauen	397 D	396	462	456
Arbeitslosenquote	12,0 D	12,0	13,5	13,4
Offene Stellen	704 D	713	700	714
davon Angestellte	264 D	294	221	249
Arbeiter	440 D	419	479	465
darunter nur für Teilzeitarbeit	190 D	167	208	247
Kurzarbeiter	506 D	570	372	-²⁾

1) Aufgrund von Problemen zum Start der HARTZ-IV-Reform sind die Zahlen vorläufig und können in den Folgemonaten noch korrigiert werden.

2) Veröffentlichung mit einmonatiger Verzögerung.

Straßenverkehr  	2004		2005	
	insgesamt	Juni *Bereinigte Zahlen	Mai	Juni
UNFÄLLE	6 942	530	603	550
davon leichte Unfälle	5 013	388	420	382
schwere Unfälle	1 929	142	183	168
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	899	51	90	80
Abbiegen/Wenden/Rück.	319	13	40	29
Abstand	111	6	14	8
Geschwindigkeit	89	5	9	3
Vorfahrt/Vorrang	165	12	15	16
Alkohol	71	5	5	7
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	49	4	5	4
Falsches Verhalten von Fußgängern	62	4	1	10
Überholen	33	2	1	3
Verletzte Personen	748	61	72	76
davon Schwerverletzte	155	8	16	8
Leichtverletzte	593	53	56	68
Getötete	2	-	2	1

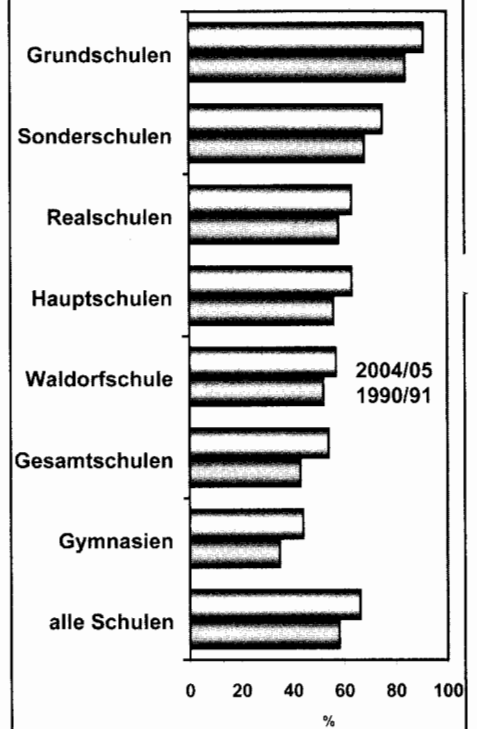
Lehrerinnen an Hagener Schulen in der Überzahl

Von den knapp 1 650 Lehrern an den allgemeinbildenden Schulen in Hagen im Schuljahr 2004/2005 waren 1 100 Frauen. Damit bestand die Lehrerschaft zu zwei Dritteln aus Lehrerinnen.

Die Frauenquote unterscheidet sich aber spürbar zwischen den Schulformen. So trifft man in Grundschulen fast ausschließlich auf Pauerinnen (91 %). Auch an Hagens Sonderschulen lag der Lehrerinnenanteil mit 75 % überdurchschnittlich hoch. An Haupt- und Realschulen betrug die Frauenquote 63 %. Im Kollegium der Waldorfschule (57 %) und der Gesamtschule (54 %) fiel die Dominanz der Frauen schon geringer aus. An den Hagener Gymnasien waren die Lehrerinnen mit einem Anteil von 44 % in der Minderheit.

Das Schaubild zeigt die Entwicklung zwischen den Schuljahren 1990/1991 und 2004/2005.

Frauenquote in der Lehrerschaft



Insgesamt ist der Frauenanteil um 8 Prozent-Punkte von 58 % auf 66 % gestiegen. Diese Steigerungsrate ist durchweg an allen Schulformen zu beobachten; etwas geringer bei den Real- und Waldorfschulen (5 %-Punkte), etwas höher bei den Gesamtschulen (11 %-Punkte).